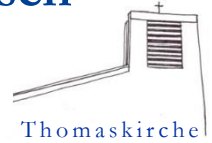




alternativ – katholisch
in Düsseldorf

September bis November 2014



Kinderstühle in der Thomaskirche
Aufnahme von Heinz Windheuser aus dem Jahr 2012

28. September
Verabschiedung von Pfarrer Thomas Schüppen und seiner Familie

1. November
Firmung von Caro Rörig und Sophie Schmitz in der Thomaskirche

23. November
Gemeindeversammlung mit Kirchenvorstandswahl

Liebe alt-katholische Gemeinde der Thomaskirche!
Liebe Leserinnen und liebe Leser!

Dieses letzte Vorwort für den Düsseldorfer Gemeindebrief fällt mir nicht leicht. Stundenlang habe ich nach einem Foto für die Titelseite gesucht, die ein wenig meinen Gemütszustand wiedergibt. Ich habe schließlich eine Aufnahme von Heinz Windheuser gewählt. Er ist einer der wenigen Menschen aus der Gemeinde, die in den vergangenen 8 Jahren gestorben sind, seitdem ich meinen Dienst als Geistlicher in der Thomaskirche begonnen habe. Wenn ein Mensch stirbt, bleibt ein Stuhl leer. Besonders augenscheinlich ist dies beim Stuhl von Heinz Preuß.

Es sind auch Stühle leer geblieben, weil Menschen sich von der Düsseldorfer Gemeinde verabschiedet haben. Aus vielerlei Motivationen. Wenn es sich um einen Umzug handelte, war die Entscheidung nachvollziehbar und verständlich. Viele Gründe kennen wir nicht. Manchmal war es meine Person, die Menschen zum Fernbleiben bewegt hat. Jede Trennung war schmerzlich.

Bei den fünf Kinderstühlen auf dem Foto war der Lack ab. Sie wurden repariert und farbig angemalt. Ein kleines Bild dafür, was in den vergangenen acht Jahren alles gewachsen ist, in Schuss gebracht oder gehalten wurde. Ich habe gelernt, wie intensiv Sträucher beschnitten werden müssen, damit sie im vollen Saft wachsen können. Ein wunderschönes Denkmal wurde gepflegt, und die Thomaskirche hat an Glanz gewonnen. Und dabei zieht das schmuckvolle und blühende Außengelände viele Menschen an. Ich bin so dankbar für dieses kreative Miteinander.

So bunt wie die Stühle, so bunt ist unsere Gemeinde der Thomaskirche. Menschen, die viel länger der Gemeinde angehören, haben mir viele Geschichten aus der Vergangenheit erzählt. Einige sind beigetreten, andere wurden getauft. Viele kommen in die Gottesdienste, auch wenn sie (noch) nicht alt-katholisch sind. Das ist ein großer Reichtum, wird Ökumene dadurch nicht nur ins Wort gefasst, sondern Sonntag für Sonntag und Mittwoch für Mittwoch gelebt. Ich bin so dankbar für diese Gemeinschaft voller Farbenpracht.

Wir haben in großer Buntheit Eucharistie und andere Gottesdienste gefeiert. Die Flötenlust und der Ökumenechor Mixed Pickels haben regelmäßig zu guter musikalischer Stimmung beigetragen. Kinder und Familien ließen die Stühle knapp werden, wenn der Aufbruch ins Feriencamp Heino bevorstand. Wir haben die Feste des Kirchenjahres und andere in Geselligkeit und Freude begangen, haben Stühle in den Innenhof, in den Gemeinderaum oder in den Saal des benachbarten Gemeindezentrums gestellt.

Wir haben uns zusammengesetzt, wenn es darauf ankam, Tacheles zu reden. In Diskussionen haben wir gerungen, sowohl um theologische Fragen, als auch um die Gestaltung des Gemeindelebens.

Die Trübung der Freude und Dankbarkeit, die ich im Blick auf die vergangenen acht Jahre empfinde, hat ihren Grund darin, dass ich in den letzten Monaten immer wieder das Gefühl hatte, einige wenige Menschen wollen mir den Stuhl „unterm Hintern“ wegziehen.

Vor allem aber habe ich mich sehr wohlgefühlt, gerne Wohnsitz genommen in dieser Gemeinde. Ich habe Nachsicht erfahren, wenn ich geirrt habe. Durch die Unterstützung vieler unterschiedlicher Menschen haben wir viel gestalten können. Die ehrliche Kritikbereitschaft vieler hat mir bei meinen Reflexionen gehol-

fen. Der unglaublich große Zuspruch vieler hat mich froh und enthusiastisch leben und wirken lassen.

Wenn Sara, Ronja und ich nun gehen, dann wissen wir, dass in Zimmern vieler Gemeindemitglieder Stühle stehen, auf die wir uns niederlassen können, wenn wir zu Besuch kommen.

Und auch im Bonner Pfarrhaus wird es immer freie Stühle für Sie und Euch geben: HERZLICH WILLKOMMEN!

Auch im Namen von Ronja und Sara sende ich Euch und Ihnen sonnige Grüße



BERICHT ÜBER DIE AUßERORDENTLICHE GEMEINDEVERSAMMLUNG AM 6. JULI

von Vera Meyer-Rogmann

23 Gemeindemitglieder hatten eine außerordentliche Gemeindeversammlung beantragt, zu der keine schriftlichen Anträge vorlagen. Deshalb hatte der Kirchenvorstand für den Ablauf der Versammlung die Tagesordnungspunkte beschlossen. Nach einer Einführung durch Bischof Doktor Matthias Ring sollten die Antragsteller ihr Anliegen vorstellen; dabei sollten die genannten Themen auf Karten gesammelt und visualisiert werden.

Für die Moderation der Gemeindeversammlung hatte Bischof Dr. Ring Herrn Dr. Burkhard gewinnen können. Bischof Dr. Ring verdeutlichte in seiner Einführung, dass ihn eine Vielzahl von Briefen erreicht und verschiedene Gemeindemitglieder mit ihm Gespräche geführt hätten. In einer Allegorie machte er deutlich, dass jeder für sich genommen Recht habe. Er sei gekommen, um zuzuhören.

Dr. Burkhard zielte in der Moderation darauf, die vorgetragene Anliegen in einer Benennung des Problems und einem Lösungsvorschlag zusammenzufassen. Die Kärtchen mit den Anliegen wurden von Jupp Kirberg geschrieben und auf einem Flip-Chart befestigt. Wer möchte, kann eine Dokumentation dieser Nennungen im Gemeinderaum einsehen. Die Sammlung der Anliegen und die Vorstellung der verschiedenen Sichtweisen nahmen einen Zeitraum von ca. 2 Stunden in Anspruch.

Die Gemeindeversammlung wurde dann für eine interne Beratung des Kirchenvorstandes zusammen mit dem Bischof und dem Moderator unterbrochen. Nach Beendigung dieses Gesprächs wurde die Gemeindeversammlung mit der Feststellung fortgesetzt, dass bei den vorgetragene Anliegen kein Problem benannt werden konnte oder man dies auch nicht wollte. Wichtig sei es nun, nach vorne zu schauen. Der Kirchenvorstand sprach sich mehrheitlich dafür aus, die begonnene Supervision fortzusetzen, um die Gemeinde wieder zusammenzuführen. Bischof Dr. Ring betonte in seinen abschließenden Worten, dass die Gemeindemitglieder vor allen Dingen verbal abrüsten müssten. Die Schuldfrage sei nicht zu klären. Zurzeit gehe es in der Gemeinde offensichtlich um Deutungen, nicht um Fakten. Er bat abschließend um weitere Informationen über den Fortschritt in der Gemeinde, den er gerne unterstütze.

Gerda Breidenbach erklärte ihren Austritt aus dem Kirchenvorstand. In einem abschließenden Vertrauensvotum wurde Alice Meyer-Heins mehrheitlich das Vertrauen der Gemeinde für die Übernahme der Verwaltung der Kollektengelder und die Durchführung von Überweisungen ausgesprochen (16 Ja-Stimmen, 7 Enthaltungen).

EINLADUNG ZUR GEMEINDEVERSAMMLUNG AM 23. NOVEMBER 2014

Der Kirchenvorstand der alt-katholischen Gemeinde Düsseldorf hat in seiner Sitzung am 22. November 2013 beschlossen, zu einer Gemeindeversammlung am 23. November 2014 gemäß § 41 SGO (Synodal- und Gemeindeordnung) fristgerecht einzuladen.

Die Gemeindeversammlung beginnt mit der Eucharistiefeier um 10.30 Uhr in der Thomaskirche.

Im Anschluss ist folgende Tagesordnung vorgesehen:

- TOP 1 Kirchenvorstandswahl
- TOP 2 Vorstellung der oder des neuen Geistlichen im Auftrag
- TOP 3 Würdigung von Gerda Breidenbach, Elfriede und Klaus Jittler
- TOP 4 Aussprache über die weitere Entwicklung der Gemeinde
- TOP 5 Haushaltsplan 2015
- TOP 6 Wahl zweier KassenprüferInnen für 2014
- TOP 7 Verschiedenes

Düsseldorf, den 27. August 2014

gez. Pfr. Thomas Schüppen, 1. Vorsitzender des KV

LISTE DER KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN FÜR DEN KIRCHENVORSTAND

Seit der Gemeindeversammlung am 6. Juli sind Gerda Breidenbach, Alice Meyer-Heins und Gertraud Esser von ihrem Amt als Kirchenvorstandsmitglieder zurückgetreten. Wir danken Ihnen für ihr Engagement. Als Ersatzmitglieder wurden am 17. März 2013 Christian Flügel und Thomas Witurka gewählt. Christian Flügel ist durch seine Weihe zum Diakon Mitglied des Kirchenvorstands. Thomas Witurka hat erklärt, dass er für dieses Amt nicht zur Verfügung steht. Bei Redaktionsschluss stand noch nicht fest, ob es sich bei der Kirchenvorstandswahl am 23. November um eine Ergänzungs- oder um eine Neuwahl handelt. Für eine Neuwahl haben bisher folgende Kandidatinnen und Kandidaten ihre Bereitschaft erklärt: Heinz Baltha, Gerda Breidenbach, Andrea Jonas, Dr. Dieter Kostka und Beate Wipperfürth-Schmitz. Weitere Vorschläge können bis zur Versammlung dem 1. Vorsitzenden des Kirchenvorstandes (Pfarrer oder Pfarrverweser) genannt werden.

GEMEINDEREISE 2014 NACH POLEN (SCHLESIEN) VOM 9. BIS 18. JUNI

von Gerda Breidenbach

Am Pfingstmontag, 9. Juni 2014, starteten wir froh gelaunt – neun Personen unserer Gemeinde, zu Klaus Jittlers Heimat: Schlesien.

Die Klimaanlage unseres Busses ließ uns die Hitze sehr gut ertragen. Die Fahrt ging zügig voran und gegen 18 Uhr erreichten wir unser Hotel Gosciniés in Nowa Wioska (Neu-Dörfer). Wir wurden nicht enttäuscht, denn das Hotel hielt, was es im Internet versprach.

Auf der Terrasse konnten wir entspannt das erste Abendessen genießen. Auf Ronja, die die lange Reise mit Bravur überstanden hatte, wartete ein schöner Spielplatz, den sie auch gleich erst einmal erprobte.

Nach einem ausgiebigen Frühstück war das Ziel unserer ersten Tour Klaus' Heimatort, den er zuletzt 1976 besuchte. Zunächst fanden wir in der Stadt

Langenbielau eine Wechselstube (Kantor), in der wir unsere ersten Zlotis bekamen. Nach einem Eis und dem Besuch der Kirche ging es in Richtung Lamperstdorf. Ich glaube, wir alle konnten nachempfinden, wie ihm zumute war, als wir an seinem Eltern- und Geburtshaus einen Fotostopp einlegten. Er zeigte uns, wo seine Schule war, wo wer gewohnt hat. Die Schlossruine lag verwunschen in der Wildnis versteckt. Erinnern konnte sich Klaus an die Häuserkolonie „Brandhäuser“, eine Gaststätte. Hier wollten wir Siesta halten. Doch leider endete der Weg in den Feldern. Brandhäuser gab es nicht mehr.

Über das Eulengebirge, wo wir am Freizeitplatz „Eulenbaude“ zum Abendlob Halt machten, kam Ronja auf ihre Kosten: Sie fuhr mit strahlenden Augen auf ihrem Laufrad einen kleinen Hang hinunter. So kamen wir am Abend alle glücklich in unserem Hotel an.

Breslau, mit einer geführten Stadtrundfahrt, war am nächsten Tag unser Ziel. Breslau ist eine sehr schöne Stadt, mit bunten Häuserfassaden und einem großen Marktplatz. Was uns auffiel, eine sehr saubere Stadt, wie eigentlich überall. Schöne Tagestouren hatte Klaus ausgearbeitet. Wir haben sehr viel von seiner Heimat gesehen. So waren wir an einem Stausee, besuchten im Riesengebirge die Kirche Wang aus dem 12. Jahrhundert. Sie besteht ausschließlich aus Holz, kein einziger Nagel wurde beim Aufbau verwendet. Von weitem sahen wir die Schneekoppe, was uns dazu anregte, das Lied „Und in dem Schneegebirge“ zu singen.

Wie auf all unseren Reisen wurde viel gesungen, gelacht, aber auch nach dem reichhaltigen und leckeren Abendessen erzählt und diskutiert. Oft ist es sehr spät geworden. Am letzten Abend spendierte uns das Hotel 2 Flaschen Aufgesetzten. Es war ein besonders lustiger Abend.

Am Sonntag, nach dem GODI in freier Natur, am kleinen Weiher der Hotelanlage, sprach Klaus ein „Dankeschön“: Danke, dass er mit uns seine Heimat noch einmal gesehen hat. Er könne nun in Ruhe wieder nach Hause fahren, er wisse hier alles in guten Händen.

Wir machten uns auf den Weg nach Schweidnitz. Dort besuchten wir die Friedenskirche. Auch sie ist eine Holzkirche, ein sehr beeindruckendes Gebäude. Eine Kirche, die 7000 Gläubige fassen kann.

All unsere Touren führten uns durch eine herrlich blühende Landschaft, mit vielen Blumen, Mohn und Kornblumen, hügelig und doch sehr weitläufig – durch Gottes schöne Welt.

Für den 16. Juni stand Auschwitz auf unserem Plan. Es war unsere längste Tour. Wir alle waren sehr erschüttert von dem, was wir dort zu sehen bekamen. Man kann nicht in Worte fassen, wie uns dort zumute war. Auschwitz – ein Ort des Grauens – ein Ort gewaltsamen Todes.

Durch einen langen Stau auf der Autobahn waren wir erst um 22.15 Uhr im Hotel. Der Koch ließ es sich nicht nehmen, uns noch ein komplettes Menü zu servieren.

Das Hotel ist im Familienbesitz. Alle waren sehr freundlich und sprachen zum Teil auch Deutsch. Auch sie waren Vertriebene.

Am nächsten Tag war Bummeln in Hirschberg und Einkauf in Waldenburg angesagt. Ein kleiner Erholungstag für Thomas. Er war wie immer ein toller Fahrer, hat alle Unklarheiten des Navis und der Karten gemeistert, mit Klaus' Hilfe.

Wie sagt man so schön: Alles Schöne hat einmal ein Ende. So hieß es nun für uns Koffer packen. Doch bevor wir unsere Heimreise – mit einem Stopp in Gör-

litz – antraten, haben wir uns von unserer Hotel-Familie mit dem Lied verabschiedet: „Danke, dass wir hier wohnen durften, Danke, wir waren gerne hier. Danke, es hat uns gut gefallen. Es war wunderschön.“

Leider war es unsere letzte Gemeindereise mit Sara, Ronja und Thomas. Eine Reise, in der wir wieder Gemeinschaft erlebten und leben durften.

UND WILLST DU NICHT MEIN BRUDER SEIN, LAUSCH ICH DIR IN DEIN HERZ HINEIN!?

von Dieter Kostka

Liebe Glaubensgeschwister,
ich bin gebeten worden, aus meiner fachlichen Erfahrung als Mediator ein paar Gedanken zum Gemeindebrief beizusteuern, was für Wege es geben könnte auf dem Friedensprozess unserer Gemeinde. Das tue ich gerne, wobei ich aber natürlich nicht nur Mediator, sondern auch Düsseldorfer Gemeindemitglied und vor allem alt-katholischer Christ bin; das will ich hier nicht völlig trennen. Dabei merke ich, dass gar nicht so klar ist, worum es hier eigentlich geht – und ich weiß andererseits, dass genau das typisch ist in solchen Situationen. Ich kann daher zunächst nur von mir ausgehen. Also worum geht es?

Erst einmal ganz grundsätzlich: Wer ist eigentlich unsere Gemeinde? Die Mitglieder, die immer da sind? Die Mitglieder, die sich durchaus zugehörig fühlen, aber nur selten kommen? Die gewählten Amtsträger? Auch die „Karteileichen“, die bloß noch nicht ausgetreten sind? Oder auch sympathisierende Gäste, die formal nicht Mitglied sind, aber trotzdem fast regelmäßig kommen? Hierauf möchte ich mit einem Zitat von Friedrich Dürrenmatt antworten, das seinerseits auf einem altkirchlichen Lehrsatz beruht, und das auch in der professionellen Konfliktbearbeitung zum Grundprinzip geworden ist: „Was alle angeht, können nur alle lösen“! Es wirkt fatal, wenn jemand leichtfertig übersehen oder gar bewusst gemieden wird, wer immer es auch sei.

Dann: Was bedeutet Friedensprozess? Sich auf einen Friedensprozess begeben zu wollen, heißt, dass man sich einen Frieden wünscht, der aktuell offenbar nicht da ist. Dass er bei uns nicht (mehr) da ist, habe ich einige Monate lang erst gar nicht bemerkt. Mittlerweile dagegen, nach etlichen Gesprächen, zwei Kirchenvorstandssitzungen, die ich mir als Gast angehört habe und zwei Gemeindeversammlungen sehe ich Menschen, die ich alle kenne und lieb gewonnen habe, die sich auch alle kennen und zumindest mal lieb gewonnen hatten, und die jetzt nach wie vor engagiert, aber zugleich übereinander empört sind und sich gegenseitig respektlos behandelt fühlen, die persönlich verletzt sind. Dafür haben alle ihre jeweils guten Gründe, die man akzeptieren muss. Denn „wer sich nicht erhört fühlt, benimmt sich irgendwann un-erhört“ (nach dem Kommunikationsexperten Prof. Dr. Schulz von Thun). Noch mehr Menschen sehe ich schließlich, die kopfschüttelnd daneben stehen (dazu gehöre ich selber bisweilen auch) und, je nach Charakter, zutiefst besorgt oder nur noch entnervt sind und im Begriff sich abzuwenden.

Das Rad dreht sich jetzt auch zunehmend schneller: Unsere Düsseldorfer Kirche wird bald eine „Ohne-Thomas-Kirche“ sein, und der Bischof hat nach sorgfältiger Abwägung entschieden, dass es auch unabhängig davon so nicht weiter gehen wird, weil dem aktuell amtierenden Kirchenvorstand die notwendige breite Vertrauensbasis fehle. Der dürfte sich davon erneut verletzt fühlen, andere trauern schon jetzt unserem Pfarrer Thomas nach, wieder andere mögen den-

ken oder hoffen, dass jetzt bald ein böser Traum zu Ende geht, und würden die letzten Monate vielleicht am liebsten einfach abschütteln wie ein nasser Hund – alles verständlich. Also ein Erwachen wird es geben. Aber es war kein Traum. Und er lässt sich nicht abschütteln. Wir müssen nach vorne schauen, dürfen dabei aber nicht verdrängen, was gewesen ist. Der einzige Weg hinaus führt mitten durch - ob mit oder ohne Thomas!

Einigkeit besteht wahrscheinlich darin, dass wir alle (wieder) eine gute, vielleicht sogar vorbildliche Kirchengemeinde sein wollen, zu der man von Herzen gerne dazugehört. Sollte ich mich hier wider Erwarten täuschen, bitte ich um offenen Widerspruch. Denn die Überzeugung zu wissen, was andere denken oder was gut für sie ist, ohne sie gefragt zu haben, ist meistens eine wesentliche Konfliktquelle. Was also macht eine solche gute Gemeinde aus? Meiner Meinung nach sind das drei Dinge:

1. Gemeinsame Freude – nur wenn man Lust auf gemeinsames Erleben hat, kann man auch den Gottesdienst im wahrsten Sinne des Wortes miteinander FEIERN, ohne dass er zum Abspulen lebloser Rituale verkommt, bei der alle nur isoliert nebeneinanderher plappern wie die Heiden.
2. Gemeinsame Werte, für die wir uns gerne in der Welt einsetzen, bei denen wir darauf vertrauen können, dass die anderen in unserer Gemeinde sie zumindest im Grundsatz teilen, und worauf wir dann durchaus auch nach außen ein wenig stolz sein dürfen, ohne indes überheblich zu werden.
3. Nächstenliebe und Barmherzigkeit, in der inneren Einstellung wie in der praktischen Tat - gerade auch bei denen, die uns nicht recht geheuer sind. Und dazu gehört gegebenenfalls auch die Bereitschaft zur Versöhnung.

Da haben wir sie wieder, die drei Grundmerkmale von Kirche: Liturgie, Mission und Diakonie. Haben wir darüber Konsens? Und nicht nur im Prinzip, sondern auch im Alltag? Kann ich mich mit jemandem, von dem ich mich verletzt fühle, zum Beispiel trotzdem gemeinsam über etwas freuen, oder verdirbt es mir die Laune, wenn ich ihn/sie nur sehe bzw. höre? Ohne echten, spürbaren Konsens darüber wird es keinen Frieden in unserer Gemeinde geben. Und Konsens gibt es erst dann, wenn sich auf allen Seiten die Einsicht einstellt, dass die jeweils anderen irgendwie auch nicht völlig unrecht haben. Ein/e jede/r möge in sich gehen, ob er/sie schon so weit ist – wenigstens insgeheim.

Und eine Vorbedingung für diese Einsicht wiederum ist der grundsätzliche Wille, die jeweils anderen zumindest VERSTEHEN zu wollen. Verstehen heißt dabei nicht billigen, sondern einfach irgendwie nachvollziehen können, warum jemand ein seltsam anmutendes, vielleicht irritierendes oder gar verstörendes Verhalten an den Tag legt. Dazu braucht es eine unbefangene Neugier, ein von prinzipieller Menschenfreundlichkeit getragenes Interesse am anderen, das nicht urteilt, sondern nur hinschaut und anhört – und dann gegebenenfalls einfach nachfragt. Gehen wir also aufeinander zu und fragen wir nach, bevor sich manche irgendwann unverstanden oder gar verbittert zurückziehen. Erinnern wir einander auch permanent wohlmeinend daran, wenn uns mal wieder der Gaul durchgegangen ist. Geben wir einander dafür die Erlaubnis? Wäre das unerhört oder willkommen? Wer Ohren hat, der höre! Euer Dieter

GOTTESDIENSTE IN DER THOMASKIRCHE

EINLADUNGEN

Alle Menschen – ganz gleich welcher Religion oder Konfession – sind eingeladen, mit uns Gottesdienst zu feiern. Alle Getauften, die mit uns an die Gegenwart Jesu Christi in den Zeichen von Brot und Wein glauben, sind zur Kommunion / zum Abendmahl eingeladen. Gottesdienstbesucherinnen & -besucher sind im Anschluss an die Eucharistie zu Tee, Kaffee, Wasser, Saft & Gebäck, vor allem aber zu Begegnung & Gespräch in den Gemeinderaum (Gemeindecafé) eingeladen.

SEPTEMBER 2014					
03.09.2014	<i>Gregor der Große Phöbe</i>	Mi		19.00	Gedenkgottesdienst am Grab von Heinz Preuß
06.09.2014	<i>23. Sonntag d. Lesereihe</i>	Sa	37. KW	18.00	Eucharistiefeier <i>mit dem Ensemble Flötenlust</i>
10.09.2014		Mi		19.00	Lichtvesper <i>anschl. Vorbereitung Abschied</i>
14.09.2014	<i>24. Sonntag d. Lesereihe</i>	So	38. KW	10.30	Eucharistiefeier <i>mit dem Chor Chorus cum animo</i>
17.09.2014	<i>Hildegard von Bingen</i>	Mi		19.00	Taizégebete <i>anschl. Bibel Teilen</i>
20.09.2014	<i>25. Sonntag d. Lesereihe</i>	Sa	39. KW	18.00	Eucharistiefeier
24.09.2014		Mi		19.00	Lichtvesper <i>anschl. KV-Sitzung</i>
28.09.2014	<i>26. Sonntag d. Lesereihe Diakoniesonntag</i>	So	40. KW	10.30	Eucharistiefeier Abschiedsfeier von Pfarrer Thomas Schüppen

OKTOBER 2014					
01.10.2014		Mi		19.00	Taizégebete
04.10.2014	<i>27. Sonntag d. Lesereihe Danktag f. die Schöpfung Erntedankfest</i>	Sa	41. KW	18.00	Eucharistiefeier
08.10.2014		Mi		19.00	Lichtvesper
12.10.2014	<i>28. Sonntag d. Lesereihe</i>	So	42. KW	10.30	Eucharistiefeier
15.10.2014	<i>Theresa von Avila</i>	Mi		19.00	Taizégebete <i>anschl. Perspektivgespräch</i>
18.10.2014	<i>29. Sonntag d. Lesereihe Lukas</i>	Sa	43. KW	18.00	Eucharistiefeier
22.10.2014		Mi		19.00	Lichtvesper
26.10.2014	<i>30. Sonntag d. Lesereihe</i>	So	44. KW	10.30	Eucharistiefeier <i>anschl. Perspektivgespräch</i>
29.10.2014		Mi		19.00	Taizégebete

NOVEMBER 2014					
01.11.2014	<i>Allerheiligen Vorabend Allerseelen Firmung</i>	Sa	45. KW	18.00	Eucharistiefeier mit Firmung <i>von Sophie Schmitz und Caro Rörig durch Bischof Dr. Matthias Ring</i>
05.11.2014		Mi		19.00	Lichtvesper
09.11.2014	<i>32. Sonntag d. Lesereihe Kollekte f. Utrechter Union</i>	So	46. KW	10.30	Eucharistiefeier

12.11.2014		Mi		19.00	Taizégebet
15.11.2014	<i>33. Sonntag d. Lesereihe</i>	Sa	47. KW	18.00	Eucharistiefeier
17.11.2014		Mo		19.00	Ökumenischer Bibelabend
18.11.2014		Di		19.00	Ökumenischer Bibelabend
19.11.2014	<i>Buß- und Bettag Elisabeth von Thüringen</i>	Mi		19.00	Ökumenischer Gottesdienst
23.11.2014	<i>Sonntag vom wiederkommenden Herrn Klemens von Rom Kollekte für Bistumsopfer</i>	So	48. KW	10.30	Gemeindeversammlung
26.11.2014	<i>Konrad</i>	Mi		19.00	Taizégebet
29.11.2014	<i>1. Advent</i>	Sa	49. KW	18.00	Eucharistiefeier

PERSÖNLICHES GESPRÄCH UND SAKRAMENT DER VERSÖHNUNG

HAUS- & KRANKENBESUCHE

Wenn Sie ein Gespräch wünschen oder das Sakrament der Versöhnung (Beichte) empfangen möchten, sprechen Sie mich an, rufen Sie mich an: 0211 43 83 83 5 oder schreiben Sie mir eine Mail: duesseldorf@alt-katholisch.de.

Wenn Sie krank sind oder wenn Sie jemanden kennen, der sich über einen Besuch freuen würde, teilen Sie es mir bitte mit. Ich besuche Sie gerne, zu Hause, im Krankenhaus oder an einem Ort Ihrer Wahl. Selbstverständlich bringe ich Ihnen die Krankenkommunion, feiere mit Ihnen einen Hausgottesdienst oder spende Ihnen das Sakrament der Krankensalbung, wenn Sie dies wünschen.



*EIN KLEINER BLUMENSTRAUß MIT TÖNEN
SOLL DIR DEN HEUTGEN TAG VERSCHÖNEN.
VIEL GLÜCK UND SEGEN WÜNSCHEN WIR
UND FREUEN UNS, FREUEN UNS MIT DIR*

im September

- 01 Willy Schrader (G)
- 02 Hans Huppertz (G)
- 02 Reinhild Löding-Ehrenstein (G)
- 04 Anne Köhn (G)
- 06 Andreas Wiener (G)
- 07 Stella van Rennings (G)
- 09 Lore Dippelhofer (G)
- 13 Christoph Wand (G)
- 14 Heinz Baltha (G)
- 20 Sonja Penz (G)
- 21 Ursula Weidenfeld-Kramer (G)
- 22 Dr. Dieter Kostka (G)
- 24 Sara Schüppen (G)
- 28 Beate Bongartz-Pätzold (G)
- 28 Dieter Krebs (G)
- 28 Sandra Meyer (G)
- 29 Helge Eissing (G)

im Oktober

- 01 Theresia Tettling (N)
- 02 Rosemarie Puschmann (G)
- 03 Ulrike Layes (G)
- 03 Renate Fekeler (G)
- 05 Bertold Hesse (G)
- 06 Silke Puschner (G)
- 07 Miriel Ludemann (G)
- 09 Ingrid Stenger (N)
- 10 Norbert Ludemann (G)
- 12 Christel Bensch (G)
- 18 Silas Yücel (G)
- 20 Heike Henkel (G)
- 27 Sophie Schmitz (G)
- 28 Johann Beurten (G)
- 29 Bernd Gratzfeld (G)

im November

- 01 Meret Wichelhaus (G)
- 06 Thorsten Gratzfeld (G)
- 06 Jenny Planert-Ludemann (G)
- 09 Thealies Mauer (N)
- 11 Martin Lange (N)
- 15 Dorothea Krug-Malenke (G)
- 17 Sonja Wand (G)
- 24 Marius Seiler (G)
- 28 Ulrich Köhn (G)
- 30 Andreas Hoffmann (N)

Sollte jemand in dieser Liste fehlen, bitte wenden Sie sich ans Pfarrbüro. DANKE!

WIE GEHT ES IN DER GEMEINDE WEITER?

von Prof. Dr. Günter Eissing

Der Kirchenvorstand hat am Ende der letzten Gemeindeversammlung Anfang Juli angekündigt, die gesammelten kritischen Erfahrungen aufzugreifen und den Friedensprozess in der Gemeinde zu gestalten. Dies soll durch Perspektivgespräche in der Gemeinde angestoßen werden. Deshalb lädt der Kirchenvorstand zu zunächst 2 Gesprächen ein.

PERSPEKTIVGESPRÄCHE AM 15. UND 26. OKTOBER

Mittwoch, 15. Oktober, nach dem Taizégebet

Schwerpunkt: Gegenseitig verstehen

Es hat zwischen einzelnen Gemeindemitgliedern in den letzten Monaten häufig kein Verständnis gegeben. Wir können eine lebendige Gemeinde für alle nur gestalten, wenn wir bereit sind, uns gegenseitig zuzuhören und zu verstehen zu suchen. Der Abend soll Raum geben, dass einzelne Gemeindemitglieder durch persönliche Gespräche sich wieder gegenseitig verstehen lernen.

Sonntag, 26. Oktober, nach der Eucharistiefeyer:

Welche Werte sind uns wichtig und wie werden sie in der Gemeinde erfahrbar und sichtbar? Was brauche ich? Wo stehe ich und wie fühle ich mich angenommen?

DAS SOLLT IHR JESU JÜNGER NIE VERGESSEN

nach Pfarrer Christian Casdorf, 21.04.2012

gekürzt und eingereicht von Reinhild Löding-Ehrenstein

„Liebe Hörerin, lieber Hörer – es ist über fünfundzwanzig Jahre her, aber das traurig lächelnde Gesicht des Professors werde ich nie vergessen.

Er hatte seine Dogmatik-Vorlesung unterbrochen und uns jungen Leuten von einem Konflikt in einer Kirchengemeinde erzählt. Ein tiefer Riss war entstanden und der hilflose Pastor hatte den Professor als Moderator zu einer Gemeindeversammlung eingeladen. Und da hatte unser Lehrer in die eisige Stimmung hinein einen Vorschlag gemacht: „Jetzt legen alle Seiten möglichst klar auf den Tisch, was sie belastet. Und dann feiern wir das Heilige Abendmahl/Eucharistie miteinander. Und dann sehen wir mal, was uns einfällt.“ - Doch da habe ein Mann vom Kirchenvorstand ihn sofort nur entgeistert gefragt: „Ja erwarten Sie denn wirklich, dass das Abendmahl/Eucharistie die Menschen verändert?“

Strophe 1: Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen:/ wir sind - die wir von einem Brote essen,/ aus einem Kelche trinken - Jesu Glieder,/ Schwestern und Brüder.

Autor: Wie viel wird hier vom Abendmahl/Eucharistie erwartet! Es macht uns als Glieder vom Leib Jesu untereinander zu Geschwistern. Das vergisst sich leicht - gerade wenn es schwierig wird. Unter der ersten Strophe dieses oft gesungenen Liedes ist im Gesangbuch eine kleine Bibelstelle aus dem 1. Korintherbrief angegeben. Und in der Tat ist diese Strophe nichts anderes als ein gereimtes Echo heftiger Sätze vom Apostel Paulus:

Sprecher: Der gesegnete Kelch, den wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Denn EIN Brot ist's: So sind wir viele EIN Leib, weil wir alle an EINEM Brot teilhaben... Denn wie der (menschliche) Leib EINER ist und doch

viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obwohl sie viele sind, doch EIN Leib sind: so auch Christus.

Autor: Diese Worte sind an eine ebenfalls tief zerstrittene Gemeinde gerichtet. Paulus hatte sie um das Jahr 50 herum in der griechischen Hafenstadt Korinth gegründet. Er zog weiter – und bald darauf sprachen sich Heidenchristen und Judenchristen gegenseitig den wahren Glauben ab, war das Verhältnis zwischen reichen und armen Gemeindegliedern ziemlich angespannt geworden. Und offenbar feierte man völlig erwartungs- und folgenlos das heilige Abendmahl/Eucharistie miteinander, - ja eigentlich gar nicht mehr miteinander, sondern nebeneinanderher. Mit seinem Brief will Paulus den Korinthern in Erinnerung rufen: Jesus macht euch in dieser Feier zu einem, zu seinem Leib. Deswegen ist es Hohn, wenn sich die Glieder dieses einen Leibes gegenseitig verachten. Und wenn beim Abendmahl/Eucharistie ein pappsatter Reicher neben einem Arbeiter mit Magenknurren sitzt, dann ist das nicht in Ordnung. Es hat für Paulus nämlich Folgen, wenn die Gemeindeglieder als ein Leib beieinander sind: Strophe 2: Wenn wir in Frieden beieinander wohnten,/ Gebeugte stärkten und die Schwachen schonten,/ dann würden wir den letzten heiligen Willen/ des Herrn erfüllen.

Autor: Gebeugt und schwach zu sein - der Dichter dieser Verse hat als junger Mensch gewusst, wie sich das anfühlt. Johann Andreas Cramer, ein Mann des 18. Jahrhunderts, musste bettelarm sich durch das Studium hungern. Aber dann wird aus dem anfänglichen Landpastor rasch der Hofprediger zu Kopenhagen, am Ende schließlich der 1. Professor der Theologie und Kanzler der Universität Kiel. Eine universalgelehrte Berühmtheit der Aufklärung. Berühmt jedenfalls damals. Waren in jedem Gesangbuch zu Cramers Zeiten mindestens 50 Lieder aus seiner Feder enthalten, so ist es heute nur noch dies eine, das ursprünglich einmal aus elf Strophen bestand. Drei sind übrig geblieben. Wobei die zweite auch noch stark verändert wurde. Hier das Original und eine weitere, leider gestrichene Strophe: (...)

Strophe: Wenn wir, wie Brüder, beieinander wohnten,/ Und, irrt ein Bruder, seiner Schwäche schonten,/ Wie würden wir dir ähnlich schon auf Erden,/ Wie selig werden! Strophe: Wie darf denn die, die Einen Herrn bekennen,/ Der Streit, wer mehr Erkenntnis habe, trennen?/ Und Herzen, die sich Eines Heilands freuen,/ Zum Hass entzweien?

Autor: Bei Cramer wird also der Irrende als schwach angesehen - und im Streit halten wir uns gegenseitig für Schwächlinge und uns selbst für Starke. Und dann wird meist gerade nicht geschont - und schon sitzen wir fest. Und da meinen nun mein damaliger Professor und Herr Professor Cramer - zusammen mit dem Apostel Paulus: eine Abendmahlsfeier/Eucharistiefeier könnte aus der Sackgasse zu neuer Gemeinschaft führen! Ein Traum? Es geschieht. (...)

Und er ruft und antwortet: mit einer Abendmahlsfeier/Eucharistiefeier vielleicht, oder indem er einen Engel schickt (wohl zumeist einen ohne Flügel), oder indem er eine gute Idee sendet. Oder indem er einfach zum Gottesdienst ruft. Vielleicht durch ein Lied mit guten Worten und einer schönen, ernsten und zarten Melodie... „

Literatur: Wollstadt, Hanns-Joachim: Geordnetes Dienen in der christlichen Gemeinde, dargestellt an den Lebensformen der Herrnhuter Brüdergemeine in ihren Anfängen. Göttingen 1966

Koch, Ewald Emil: Geschichte des Kirchenlieds und Kirchengesangs der christlichen, insbesondere der deutschen evangelischen Kirche. Erster Hauptteil: Die Dichter und Sänger. Sechster Band. Dritte umgearbeitet, durchaus vermehrte Auflage. Stuttgart 1869
Allgemeines Gesangbuch auf Königlichen allergnädigsten Befehl zum öffentlichen und häuslichen Gebrauche in den Gemeinen des Herzogthums Schleswig, des Herzogthums Hollstein, der Herrschaft Pinneberg, der Stadt Altona und der Grafschaf Ranzau, Altona 1780

ZUM ABSCHIED: DANKE

von Christian Flügel, für den Liturgiekreis

Zwei Vorbemerkungen. Dieser Text ist absolut subjektiv – und: er ist keine Grabrede. Dazu ist Thomas Schüppen ja viel zu lebendig. Der Aspekt der Vitalität fällt mir als erstes ein, wenn ich persönlich „Danke“ sage für die Arbeit, die Thomas Schüppen in unserer Gemeinde geleistet hat. Lebensfreude und Dynamik habe ich erlebt, Thomas als feinfühligem Seelsorger, der meine Mutter und mich in der Trauer um meinen 2011 verstorbenen Vater begleitet hat. Er ist ein tief sinniger Theologe, dessen Predigten mir in einer Sinn- und Glaubenskrise starke Impulse gegeben haben. Meine Familie ist sehr dankbar für die engagierte Kinder- und Jugendarbeit; ich wünsche mir sehr, dass junge Familien, die unsere Gemeinde bereichern und lebendig machen, hier weiterhin eine Anlaufstation finden. Die Freude an (und manchmal auch der Stress durch) Ronja war bei Sara und Thomas authentisch spürbar: ein Geschenk des Lebens für viele in unserer Gemeinde! Im Liturgiekreis haben wir einen Pfarrer erlebt, der sich einsetzt für Freiräume und sich selbst zurücknimmt, damit auch andere Ideen, Meinungen und Talente eingebracht werden können. Ich persönlich möchte besonders seine Aufrichtigkeit und seinen Mut herausstellen. Er hat Missstände klar benannt und nicht „um des lieben Friedens willen“ Ungerechtigkeiten verschwiegen (wie viel könnte ich noch von ihm lernen!). Sein manchmal undiplomatisches Stellungbeziehen hat ihm bekanntlich Ärger eingebracht, z.B. innerhalb der Düsseldorfer Ökumene, als es um die Einladung Eugen Drewermanns ging. Sein Einsatz für innerchristliche und interreligiöse Ökumene war unmissverständlich. An solch einer starken Persönlichkeit kann man sich reiben. Leider haben nicht alle den Mut, Kritik „ins Angesicht“ zu äußern (Gal 2, 11 nach Luther), sondern hinterrücks. Wie sehr hätte ich mir in den letzten Monaten von einigen Verantwortungsträgern nur eine kleine Geste gewünscht, von Selbstgefälligkeit und Rechthaberei abzurücken. Eine wirklich starke Persönlichkeit erkennt man an der Fähigkeit, Kritik zuzulassen und auch eigene Fehler einzugestehen. Thomas hat dies z.B. im Vorwort des letzten Gemeindebriefes eindrucksvoll und glaubwürdig getan. Liebe Sara, liebe Ronja, lieber Thomas: ich werde Euch sehr vermissen!

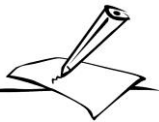


KOLLEKTEN IN DER THOMASKIRCHE (JUNI BIS AUGUST)

für das Johanneum (Priesterliches Seminar)	31,00 €
für das Nikolauskloster	70,00 €
für die Ökumene	109,35 €
für die Kinder- und Jugendarbeit (baj)	39,52 €
für die Gemeinde	245,81 €

Es sind ausschließlich die Kollekten berücksichtigt, nicht die Einzelspenden.
Allen, die gegeben haben: VIELEN DANK!

TERMINE



02. SEPT (DI) **VORBEREITUNG DES ABSCHIEDES ...**
... um 19.00 Uhr im Gemeinderaum.
Wer sich beteiligen möchte, wende sich bitte an
Andrea Jonas, lumajo@t-online.de, Tel. 0211 7184504
03. SEPT (MI) **GEDENKGOTTESDIENST AM GRAB VON HEINZ PREUß
AUF DEM GERRESHEIMER FRIEDHOF**
Wir treffen uns um 19.00 Uhr am Eingang „Rotthäuser Weg“. Von dort gehen wir gemeinsam zum Grab von Heinz Preuß. Wir nehmen ihn in unsere Mitte, um mit ihm zu beten und zu singen. Wer mit mir von der Thomaskirche aus fahren möchte, möge mich bitte ansprechen.
06. SEPT (SA) **BAJNRW IN MÜNSTER**
Die Tour 2014 macht Halt in Münster und feiert mit der Gemeinde ihr 75-jähriges Bestehen. Start: 12.30 Uhr. Nach dem Mittagessen Tretbootfahren und Spiele am Aasee. Nähere Infos unter www.baj-nrw.de
06. SEPT (SA) **DAS ENSEMBLE FLÖTENLUST SPIELT AUF ...**
... und wir freuen uns über diesen musikalischen Genuss. DANKE!
10. SEPT (MI) **VORBEREITUNG DES ABSCHIEDES ...**
... nach der Lichtvesper im Gemeinderaum.
14. SEPT (SO) **CHORUS CUM ANIMO SINGT IN DER THOMASKIRCHE**
Es verspricht ein musikalischer Genuss zu werden, der unseren eigenen Gesang nicht beeinträchtigen wird.
17. SEPT (MI) **BIBEL TEILEN**
Noch einmal hören wir das Evangelium des kommenden Sonntags, lesen, meditieren und teilen wir diesen Text.
20. SEPT (SA) **ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST IN UTRECHT
BEIM INTERNATIONALEN ALT-KATHOLIKEN-KONGRESS**
Um 14.30 Uhr beginnt er in der Kathedrale St. Gertrudis in Utrecht. Wir feiern das 125-jährige Bestehen der Utrechter Union. Wer mitfahren möchte, möge sich bitte im Gemeinderaum eintragen.
24. SEPT (MI) **KIRCHENVORSTANDSSITZUNG**
Spätestens ab dem 17. September finden Sie Einladung und Tagesordnung im Gemeinderaum und im Internet. Die Sitzung ist öffentlich, solange kein Personenschutz dem widerspricht.
28. SEPT (SO) **EUCHARISTIEFEIER MIT VERABSCHIEDUNG
VON PFARRER THOMAS SCHÜPPEN UND SEINER FAMILIE**
Unter der Federführung des Liturgiekreises werden die Eucharistiefeier und das sich anschließende Abschiedsfest vorbereitet. Das erste Treffen hierzu fand am 25. August, die weiteren Treffen finden am 2. September um 19.00 Uhr und am 10. September nach der Lichtvesper statt.



- 02.-05.10. **59. ORDENTLICHE BISTUMSSYNODE IN MAINZ**
Für unsere Gemeinde wird Sylvia Stascheit-Wermert an dieser Synode teilnehmen.
- 02.-05.10. **BISTUMSJUGEND-VOLLVERSAMMLUNG IN MAINZ**
Alle Jugendlichen des Bistums sind herzlich eingeladen.
15. OKT (MI) **PERSPEKTIVGESPRÄCH DER GEMEINDE**
siehe Seite 10
26. OKT (SO) **PERSPEKTIVGESPRÄCH DER GEMEINDE**
siehe Seite 10
26. OKT (SO) **EINFÜHRUNG UND INSTALLATION IN ST. CYPRIAN**
Bischof Dr. Matthias Ring führt Thomas Schüppen um 14.00 Uhr in sein neues Amt als Pfarrer von Bonn ein. Die Düsseldorfer Gemeinde ist hierzu herzlich eingeladen.
01. NOV (SA) **MOMENTE DER ERINNERUNG IM KOLUMBARIUM GARATH**
Im Gedenken an die Verstorbenen versammeln wir uns um 15.00 Uhr in der Carl-Severing-Straße 1.
01. NOV (SA) **FIRMUNG IN DER THOMASKIRCHE**
Es ist die erste Firmung, die wir in der Thomaskirche feiern. Die Firmlinge schreiben der Gemeinde:
*Liebe Gemeinde,
am 1. November kommt Bischof Matthias um 18.00 Uhr in die Thomaskirche, um uns zu firmen. Nach dem Gottesdienst möchten wir euch zum Feiern und auf einen kleinen Snack einladen.
Eure Sophie und Eure Caro*
02. NOV (SO) **MOMENTE DER ERINNERUNG IM KOLUMBARIUM FRANKENHEIM**
Im Gedenken an die Verstorbenen versammeln wir uns um 15.00 Uhr in der Münsterstraße 75.
09. NOV (SO) **NACHTREFFEN VOM SUMMERCAMP HEINO**
Um 15.00 Uhr versammeln sich alle, die in diesem Jahr mit in Heino waren, in der Thomaskirche.
09. NOV (SO) **MOMENTE DER ERINNERUNG IN NEUSS**
Im Gedenken an die Verstorbenen versammeln wir uns um 15.00 Uhr bei der Bestattungshilfe PFG, Rheydter Straße 210.
12. NOV (MI) **KIRCHENVORSTANDSSITZUNG**
Die Sitzung dient vor allem der Vorbereitung der Gemeindeversammlung am 23. November. Die Sitzung ist öffentlich, solange kein Personenschutz dem widerspricht.
15. NOV (SA) **LANDESSYNODE IN MÜNSTER**
Sylvia Stascheit-Wermert und Ulrike Tegtmeyer werden unsere Gemeinde bei dieser Synode vertreten.
17. NOV (MO) **FREIHEIT DER KINDER GOTTES**
ÖKUMENISCHER BIBELABEND
Thema der ökumenischen Bibelabende in diesem Jahr ist der Galaterbrief. Der erste Abend findet unter der Leitung von Pfar-

rer Frank Bublitz (ev) in den Räumlichkeiten von St. Antonius statt.

18. NOV (DI) **ÖKUMENISCHER BIBELABEND IN DER THOMASKIRCHE**
Der zweite Abend findet unter der Leitung von Pfarrvikar Karl-Heinz Pütz (rk) in unserem Gemeinderaum statt.
19. NOV (MI) **ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST AM BUß- UND BETTAG**
Christinnen und Christen aller Konfessionen versammeln sich um 19.00 Uhr in der Anbetungskirche in Hassels.
22. NOV (SA) **MOMENTE DER ERINNERUNG IM KOLUMBARIUM SOLINGEN**
Im Gedenken an die Verstorbenen versammeln wir uns um 15.00 Uhr im „Haus des Abschieds“, Schwanenstraße 44.

AUSBLICK AUF TERMINE IN GEMEINDE, DEKANAT UND BISTUM

03. Sept	Pastoralkonferenz NRW	Dekanat
13. Sept	Priesterweihen in Köln	Bistum
16. Sept	ACK Düsseldorf	Ökumene
17. Sept	ACKuG Wuppertal	Ökumene
18.-21. Sept	Internationaler Altkatholiken Kongress	Utrechter Un
28. Sept	bajNRW in Dortmund	bajNRW
23.-26. Okt	baf Jahrestagung	Bistum
24.-26. Okt	Konferenz der Geistlichen mit Zivilberuf	Bistum
03. Nov	Pastoralkonferenz	Dekanat
03.-07. Nov	Exerzitien der Geistlichen in NRW	Dekanat
23. Nov	Silbernes Weihejubiläum Bischof Matthias	Bistum
25. Nov	ACK Düsseldorf	Ökumene
25. Nov	Dialogkommission VELK und Alt-Katholische Kirche	Bistum
26. Nov	ACKuG Wuppertal	Ökumene
30.11.-3.12.	Intern. Röm-Kath / Alt-Kath Dialogkommission	Bistum
06.-07. Dez	Dekanatsjugendvollversammlung in Bonn	Dekanat
14. Jan	Pastoralkonferenz NRW	Dekanat
23. Jan	Ökumenischer Gottesdienst Düsseldorf	Ökumene
20. Feb	Ökumenischer Kreuzweg Reisholz und Hassels	Ökumene
17./18. April	Pastoralkonferenz NRW	Dekanat
4.-8. Mai	Gesamtpastoralkonferenz	Bistum
3.-7. Juni	Evangelischer Kirchentag	Ökumene
20. Juni	Dekanatstag in Bottrop	Dekanat
27. Juni	Weihetermin	Bistum
27.06.-11.08.	Sommerferien	Dekanat
26.07.-04.08.	Summercamp Heino	bajNRW
18.-20. Sept	Dekanatswochenende	Dekanat
03.-18. Okt	Herbstferien	Dekanat



MIXED PICKLES – DER ÖKUMENECHOR – INFORMIERT

Chorproben: 4. September, 16. Oktober, 13. November, 4. Dezember, jeweils 20:00 Uhr im evangelischen Gemeindezentrum Reisholz



Dieser Gemeindebrief ist auch in größerer Schrift erhältlich.
Bei Interesse: 0211 43 83 83 5 oder duesseldorf@alt-katholisch.de

Herzlich
Willkommen!

lieber Heinz Baltha!



Seit Deinem Beitritt am 20. August
gehörst Du nun voll und ganz zu unserer Gemeinde.
Darüber freuen wir uns.



Auch in diesem Jahr wird es ihn geben, den
BEGEBBAREN ÖKUMENISCHEN ADVENTSKALENDER

Menschen laden einander ein
zu einer Unterbrechung am Tag
für ein paar Minuten
zu einer kurzen besinnlichen Zeit
zur Begegnung im gemeinsamen Advent

Wenn Sie ein Adventsfenster gestalten wollen,
wenden Sie sich bitte an Andrea Jonas,
lumajo@t-online.de, Tel. 0211 7184504.



ALT-KATHOLISCHE GEMEINDE DÜSSELDORF

Körperschaft öffentlichen Rechts
Steubenstraße 13, 40595 Düsseldorf
T 0211 43 83 83 5, düsseldorf.alt-katholisch.de
F 0211 43 83 83 7, düsseldorf@alt-katholisch.de

GOTTESDIENSTE

sonntags, 10.30 Uhr, wenn mit diesem Sonntag
eine gerade Kalenderwoche beginnt
samstags, 18.00 Uhr, wenn mit dem folgenden
Sonntag eine ungerade Kalenderwoche beginnt
mittwochs, 19.00 Uhr

Ort: Thomaskirche, Steubenstraße 13, 40599 Düsseldorf

SPENDENKONTO

IBAN: DE89 3506 0190 1011 7500 16, BIC: GENODED1DKD

KONTAKTE

Pfr. Thomas Schüppen, Steubenstraße 13, 40599 Düsseldorf, T 0211 43 83 83 5, duesseldorf@alt-katholisch.de
Prof. Dr. Günter Eissing (stellv. Vorsitzender des KV): 0202 604891, Jupp Kirberg (KV): 02182 690191, Sylvia
Stascheit-Wermert (BSyn/KV/LSyn) 0211 786801, Ulrike Tegmeier (FB/LSyn): 02131 3694786, Beate Wipperfürth-
Schmitz (KF): 02182 17295

BSyn = Bistumssynodale(r), FB = Frauenbeauftragte, JB = Jugend- beauftragte(r), KF = Kassenführung, KV = Kirchenvorstand, LSyn =
Landessynodale(r), Pfr = Pfarrer, Verantwortlich i.S.d.P.: Kirchenvorstand der alt-katholischen Gemeinde Düsseldorf

